

## **Forschungsplattform Literarisches Feld DDR**

### **Datenschema und -modell**

Ziel der „Forschungsplattform Literarisches Feld DDR: Autor:innen, Werke, Netzwerke“ ist die prosopographische Erfassung von Autor:innen, die zwischen 1945 und 1990 in der SBZ/DDR – zumindest zeitweilig – lebten und literarisch aktiv waren. Wir verknüpfen dabei das prosopographische Vorgehen einer auf Vollständigkeit zielenden Erfassung in der Breite mit einem auf biographische „Tiefe“ ausgerichteten Ansatz. Auf Basis bio-bibliographischer Daten soll eine systematische und quellenkritische Datengrundlage geschaffen werden, die sowohl die Betrachtung einzelner Autor:innen als auch die Rekonstruktion eines literarischen Feldes und seiner Beziehungen mit quantitativen Verfahren ermöglicht.

Für die Konzeption und Auswahl der zu erfassenden Daten folgen wir den Standards zur Erschließung von Biografie, Werk, Rezeption und Quellen des „Deutschen Schriftsteller-Lexikons 1830–1880“ (Goedeke) und des „Deutschen Literatur-Lexikons“ (Kosch). Wir konzentrieren uns auf Sachinformationen zu Biografie und Werk.<sup>1</sup> Um ein möglichst breites Spektrum qualitativer und quantitativer Zugänge zu adressieren, erfassen wir für die betrachteten Autor:innen „Personenstammdaten“ wie Lebensdaten, Geburts- und Lebensorte und Geschlecht, detaillierte Informationen zur sozialen Herkunft und Familie, zum Bildungsweg, zu Berufstätigkeiten, Mitgliedschaften und Funktionen in literarischen, kulturellen und politischen Organisationen (z. B. Schriftstellerverband, Parteien) und Würdigungen. Mit Blick auf spezifische Bedingungen für Schriftsteller:innen in der DDR werden ferner Aspekte politischer Verfolgung berücksichtigt (z. B. Observation durch das MfS). In Bezug auf die Rezeption erfassen wir Rezensionen in ausgewählten Zeitschriften und Zeitungen; bezüglich der literarischen Produktion erfassen wir bibliografisch die in DDR-Verlagen erschienenen Werke sowie die in den Quellen genannte Zuordnung zu Gattungen und Genres.

### **Datenschema: zu erfassende Angaben**

#### *1. Person, Familie und soziale Herkunft*

- Name und Pseudonyme
- Geschlecht
- Lebensdaten (Geburt, Tod)
- Religion/ Konfession
- soziale Herkunft: erlernte Berufe bzw. Berufstätigkeiten der Eltern

---

<sup>1</sup> Vgl. dazu Myriam Richter, Bernd Hamacher: Biographische Kleinformen. In: Handbuch Biographie, hrsg. von Christian Klein. Stuttgart u.a. 2009, S. 137–142, S. 138f.

## 2. *Bildungsweg und Berufstätigkeiten*

- Schulabschluss
- berufliche Ausbildungen
- Studium:
  - Studiengänge und -fächer
  - Studienart (Direktstudium, Fernstudium etc.)
  - Zeitpunkt/ Dauer
  - Ort/ Universität bzw. Hochschule
  - Relegationen
- Berufstätigkeiten (inkl. Institution, Ort, Zeit)

## 3. *Lebens- und Wirkungsorte (Topographien)*

- Geburts- und Sterbeorte
- Wohn- und Arbeitsorte
- Exil
- Übersiedlung in die und Weggang aus der DDR

## 4. *Mitgliedschaften in literarischen und politischen/ gesellschaftlichen Organisationen*

- Mitgliedschaften und Funktionen in literarischen Vereinigungen und Institutionen (Schriftstellerverband, Akademien etc.), inkl. Ausschlüssen
- Mitgliedschaften und Funktionen in Parteien und anderen politischen und gesellschaftlichen Organisationen, inkl. Ausschlüssen
- Mitgliedschaften in oppositionellen Gruppen

## 6. *Würdigungen und Rezeption (Konsekrationen)*

- Auszeichnungen: Preise (inkl. Ablehnungen), Stipendien, Gastdozenturen, Ehrenprofessuren u.a.
- Einträge zu den Autor:innen in Lexika (als Kriterium für Kanonisierung)
- Rezensionen in ausgewählten Zeitschriften und Zeitungen der SBZ/DDR 1945–1990<sup>2</sup>

## 7. *Werk*

- Primärliteratur: in der SBZ/DDR 1945–1990 erschienene Werke<sup>3</sup>
- Verlage<sup>4</sup>
- Zuordnung zu Gattungen und Genres: Dramatik, Lyrik, erzählende Prosa, Sach-Prosa, Essayistik, Publizistik, Kinder- und Jugendliteratur, Hörspiel, Film/TV, Rundfunk, Kabarett u. a.<sup>5</sup>
- Übersetzertätigkeit (aus welchen Sprachen)

---

<sup>2</sup> Datengrundlage: Literatur in der SBZ/DDR. Bibliographische Annalen 1945–1990, hrsg. durch Horst Tanneberger, Reinhard Hillich. Berlin, Boston 2021.

<sup>3</sup> Datengrundlage: Literatur in der SBZ/DDR. Bibliographische Annalen 1945–1990. Zur Modellierung bibliographischer Daten vgl. Bruce D’Arcus, Frédéric Giasson: Bibliographic Ontology Specification. Spezifikation, <https://bibliontology.com> (2009); DCMI – Dublin Core Metadata Initiative: DCMI Metadata Terms. Spezifikation, <http://dublincore.org/specifications/dublin-core/dcmi-terms/2020-01-20> (2020).

<sup>4</sup> Nachweis über die Bibliographie (siehe Anm. 4).

<sup>5</sup> Wir orientieren uns dabei an den in den Quellen genannten Gattungszuweisungen.

## Modellierung

Für die formale Modellierung des Schemas der zu erfassenden Daten als Datenmodell beziehen wir uns auf Modelle bzw. Ontologien<sup>6</sup> für die generische, d. h. nicht auf einen eingeschränkten Analysezweck hin ausgerichtete Modellierung biographischer Sachverhalte<sup>7</sup> und nutzen das Konzept „biographischer Ereignisse“ als Grundlage. In Anlehnung daran formalisieren wir Biografien mittels „Ereignissen“ und „Entitäten“. Diese werden hinsichtlich eines Typs – z. B. Geburt, Ausbildung, Berufstätigkeit bzw. Person, Ort etc. – charakterisiert und im Detail mittels quellenbelegter „Elementaraussagen“ als Prädikat-Argument-Struktur beschrieben. Auf diese Weise können alle in den verschiedenen Quellen vorgefundenen Angaben (z. B. für Berufstätigkeiten zu Inhalt, Institution, Zeit, Ort) jeweils einem Ereignis zugeordnet und sowohl übereinstimmende als auch widersprüchliche Angaben zu einem Ereignis (z. B. zu Geburtsdatum oder -ort) mit ihren Quellen transparent repräsentiert werden. Das Konzept biografischer Ereignisse erlaubt eine strukturierte Repräsentation mehrfacher Vorkommen eines Ereignistyps, z. B. mehrerer Ausbildungs- und/oder Beschäftigungsverhältnisse inklusive deren temporaler Verknüpfung im Hinblick auf Vor-, Nach- oder Gleichzeitigkeit, die ggf. auch ohne explizite Nennung von Datumsausdrücken in den Quelldokumenten ausgedrückt werden kann.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Zur Abgrenzung von Modellen und Ontologien vgl. Peter Spyns, Robert Meersman, Mustafa Jarrar: Data Modelling versus Ontology Engineering, in: ACM SIGMod Record 31:4, 2002, S. 12–17; Colin Atkinson, Matthias Gutheil, Kilian Kiko: On the Relationship of Ontologies and Models, in: Proceedings of the 2nd International Workshop on Meta-Modelling, 2006, S. 47–60. Im Sinne von Atkinson u. a. betrachten wir die beiden Konzepte als in vielerlei Hinsichten übereinstimmend.

<sup>7</sup> Vgl. Michele Pasin, John Bradley: Factoid-based prosopography and computer ontologies: towards an integrated approach, in: Digital Scholarship in the Humanities 30:1, 2015, S. 86–97; Jouni Tuominen, Eero Hyvönen, Petri Leskinen: Bio CRM: A data model for representing biographical data for prosopographical research, in: Proceedings of the Second Conference on Biographical Data in a Digital World 2017 (BD2017), 2018.

<sup>8</sup> Der ereignisbasierte Modellierungsansatz ist damit ausdrucksstärker als ein relationsbasierter oder „hybrider“ Ansatz, wie er der Prosopographieplattform APIS zugrunde liegt. Relationen, die weitgehend den Elementaraussagen unseres Modells entsprechen, können dort zwar ggf. mit Zeitangaben versehen, aber nicht explizit einem gemeinsamen biografischen Ereignis zugeordnet werden. Berufsbezeichnungen und Institutionen als Elementaraussagen bezüglich der Berufstätigkeiten von Akteur:innen werden damit nur mittelbar und ggf. redundant durch übereinstimmende Zeitintervalle aufeinander bezogen (vgl. für APIS: Christine Gruber, Josef Kohlbacher, Eveline Wandl-Vogt (Hrsg.): The Austrian Prosopographical Information System (APIS) – Vom gedruckten Textkorpus zur Webapplikation für die Forschung. Wien, Hamburg 2020, darin insbesondere: Martin Schlögl, Katalin Lejtovicz: Die APIS-(Web-)Applikation, das Datenmodell und System, S. 31–48, sowie zum Begriff des „hybriden“ Ansatzes: Martin Schlögl, Katalin Lejtovicz: A Prosopographical Information System (APIS). In: Proceedings of the Second Conference on Biographical Data in a Digital World 2017 (BD2017), S. 53–58). Die von Schlögl und Lejtovicz (2020) erwähnte Komplexität der Eingabeoberflächen für ereignisbasierte Datenmodellierung wird im Pilotprojekt implementatorisch durch einen modellbasierten Entwicklungsansatz gehandhabt, bei dem das in Java vorliegende Datenmodell nicht nur die Vorlage für die automatische Generierung des Datenbankschemas, sondern in Form von Metadaten auch für den Aufbau der Nutzungsoberfläche bildet. Änderungen des Datenmodells, z. B. die Hinzufügung weiterer Typen von Elementaraussagen für Ereignisse, erfordern damit in vielen Fällen keine Implementierungsmaßnahmen

Diese Modellierung unterstützt, so das Ergebnis unserer bisherigen Arbeit, gleichermaßen quantitative wie qualitative (am Narrativ von Autor:innenbiografien orientierte) Zugänge. Zu Analyse Zwecken können alle erfassten Ereignisse und Entitäten bzw. deren Typen einzeln adressiert werden.

Stand: 03.06.2024

---

auf Ebene der Nutzungsoberfläche. Für die Eingabe und den lesenden Zugriff auf Ereignisse über die Nutzungsoberfläche stehen Filterfunktionen zur Verfügung, mit denen Detailangaben oder nicht vorhandene Eingabefelder für Elementaraussagen automatisch und bei Bedarf ein- oder ausgeblendet werden können.